



HP Small Business Tools.
Intelligente Lösungen vom weltweit führenden PC-Hersteller.

HP Laserjet 1320N
CHF 799.-
inkl. MwSt.
HP Laserjet 1320N Printer

» Online zum besten Preis kaufen

SonntagsZeitung

Inhalt

aktuelle Ausgabe



HOME

KONTAKT

ZEITUNGSABO

LESERSERVICE

ARCHIV

ONLINE

MEDIADATEN

RUBRIKEN

IMPRESSUM

SITEMAP

Fokus

Die Machthaber



» Das SONNTAGSZEITUNG-Rating zeigt: Im Parlament geben die Politiker der Mitte den Ton an

Infobox
SVP und SP fast gleich auf

Infobox
So lesen Sie die Rangliste

Infobox
Alle Tabellen als PDF

VON DENIS VON BURG

Nicht der SVP-Polemiker Christoph Blocher aus der Metropole Zürich, der wie kein Zweiter Volkes Stimmung zu orten und politisch auszuschlachten weiss, ist die Nummer eins im Parlamentarier-Rating der SonntagsZeitung. Auch nicht Rudolf H. Strahm, der mit schier unendlicher Energie und unbestrittener Wirtschaftskompetenz ein Stachel im Fleisch der bürgerlichen Wirtschaftspolitiker ist, sondern Hans-Rudolf Merz, Ständerat aus der Ausserrhoder Provinz, schwingt obenaus.

Das ist unerwartet, aber doch logisch. Merz vereinigt in seiner Person, was einen erfolgreichen, sprich einflussreichen, mächtigen und machtbewussten Schweizer

WERBUNG

WERBUNG



«Wie lange bist Du schon Single?»

PartnerWinner.ch – Du bist nicht allein

Parlamentarier ausmacht. Als Mitglied des kleinen Ständerats verfügt er mehr als die Kollegen im grossen Nationalrat über Möglichkeiten, sich in wichtigen Kommissionen zu betätigen und sich damit an die Schaltstellen des parlamentarischen Machtgefüges zu setzen. Und Merz hat diese Chance wahrgenommen: Mit dem Gespür für die wichtigen politischen Themen engagierte und profilierte er sich in der Sicherheitspolitischen Kommission bei der umstrittenen Armeereform. Als Mitglied der Aussenpolitischen Kommission steht er wegen der bilateralen Verhandlungen im Brennpunkt. Zudem präsidiert er die Finanzkommission, derzeit die wichtigste parlamentarische Kommission im Land.



Im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen vor allem im Ständerat definiert Merz Macht und Einfluss aber nicht allein als Teilhabe an den parlamentarischen Entscheidungsmechanismen. Der 61-Jährige hat den Sprung in die Mediendemokratie geschafft. Er pflegt den pointierten Auftritt und das mit Erfolg: In der Kategorie Medienpräsenz hat er es in die Top-Ränge geschafft, und der Appenzeller ist dort einer der wenigen, die weder ein grosses Parteiamt inne noch eine starke Regionalpresse im Rücken haben. Merz beherrscht das Metier des politischen Kampfes: In der Abstimmung über die Solidaritätsstiftung und die AHV-Initiative der SVP setzte er das «doppelte Nein» praktisch im Alleingang durch. FDP-Präsident durfte er zwar nicht werden, weil manchem seine Verwaltungsratsmandate risikoreich erschienen: jenes bei der Helvetia-Patria-Versicherung und vor allem das der Anova-Holding, die in Südafrika in eine Asbest-Affäre verwickelt ist. Doch das überstand er ohne Image-Verlust.

Als FDP-Politiker gehört Merz zur politischen Elite im Land. Zwar ist die Polarisierung in der Schweizer Politik unübersehbar: SP und SVP haben an öffentlicher Aufmerksamkeit stark gewonnen, die Mitteparteien befinden sich in der Krise. Letztlich aber sind CVP und FDP immer noch jene politischen Kräfte mit der grössten Koalitionsfähigkeit, mit dem Potenzial, politische Mehrheiten zu bilden. Dadurch hat Merz den nötigen Rückhalt.

Die SP, die Grünen, aber auch die SVP haben deutlich weniger Einfluss

Bemerkenswert ist: 1997 schaffte er die Wahl in den Ständerat als Unabhängiger gegen den offiziellen FDP-Kandidaten Hans Höhener. Erst als er in Bern im Stöckli sass, trat er der FDP bei. Aus ideologischen Gründen sei keine andere Partei in Frage gekommen, betont Merz, verschweigt aber nicht sein Machtkalkül: «Nur in einer koalitionsfähigen Fraktion kann man erfolgreich politisieren.» Nicht nur der Sieger, auch die meisten der anderen Topklassierten im ParlamentarierRating gehören zu den Mitteparteien FDP und CVP. «Personen wie Merz, Je an-Michel Cina und Fulvio Pelli sind stark in die Parlamentsmechanismen integriert und haben Parteien im Rücken, die im Parlament nach wie vor am besten Mehrheiten bilden können», sagt die Politologin Regula Stämpfli, die das Rating zusammen mit der SonntagsZeitung entwickelt hat. Sozialdemokraten und Grüne seien im Parlamentsbetrieb zwar gut verankert, hätten aber wenig Einfluss.



**THE NEW MEGA
PIXEL S700I
CAMERA-PHONE**

Das gilt auch für die SVP. Sie ist die grosse Wahlsiegerin der letzten vier Jahre, betreibt eine äusserst auffällige Politik, mobilisiert die Öffentlichkeit und bringt damit die Mitte immer mehr unter Druck. In den wichtigsten politischen Entscheiden blieb sie aber in der Minderheit.

«Seit ich im Ständerat sitze, habe ich noch nie eine Volksabstimmung verloren», bilanziert Rating-Sieger Merz. Das können die auffälligeren Politiker wie Christiane Brunner oder Christoph Blocher nicht von sich behaupten.

[Die Kantons-Rangliste als PDF herunterladen](#)

[Die gesamte Rangliste als PDF herunterladen](#)

[Die Erläuterungen zum Rating als PDF herunterladen](#)

SVP und SP fast gleich auf

Nach ihrem Sprung über die 25-Prozent-Marke in der Vorwoche hat die SVP in der Wahlbörse der wieder einen Dämpfer erlitten: Ihr Wähleranteil sank bis gestern Samstag auf 23,5%. Leicht steigern konnte sich dagegen die CVP, die auf dem Aktienmarkt bisher wenig Interesse geweckt hatte. Ihr Anteil stieg um einen knappen Prozentpunkt auf 14,2%. Die SP und die FDP hielten sich in der Gunst der Aktienhändler konstant: bei 22,9 respektive 16,5%.

Wer sich für die Wahlbörse interessiert, kann sich unter www.sonntagszeitung.ch anmelden und ins Spiel einsteigen. Jeder Mitspieler erhält ein Konto mit 30 000 Spielfranken. Dieses Geld kann man in einzelne Parteiaktien oder Portfolios investieren und kostenlos an einer virtuellen Wahlbörse handeln.

So lesen Sie die Rangliste

Um zu erfahren, wie ein bestimmter Politiker im Parlamentarier-Rating abgeschnitten hat, suchen Sie in der ersten Spalte neben dem Namen den Gesamtrang. In den Spalten rechts neben Name, Vorname und Zugehörigkeit zum Rat (SR = Ständerat, NR = Nationalrat) finden sich sieben Unterranglisten für jedes Kriterium, nach denen die Parlamentarier bewertet wurden. Von links nach rechts: ihre Mitgliedschaft in Parlamentskommissionen, ihre Führungsfunktionen im Parlament (Parlaments- und Kommissionspräsidien, Mitgliedschaft in den Ratsbüros), ihre Stellung in der Partei (gemessen an den Ämtern Partei- und Fraktionspräsidium), die Anzahl Vorstösse, die sie in der ablaufenden Legislaturperiode eingereicht haben, die Häufigkeit, mit der ihr Name seit Oktober 1999 in ausgewählten Medien erschienen ist. Als weitere Kriterien diente die Beurteilung des Gewichts ihrer Partei im Parlament und eine Note, basierend auf subjektiven Einschätzungen durch Parlamentskollegen und -kolleginnen. Gefragt wurde hier nach dem **politischen Gewicht** und nach der Vernetzung der Parlamentarier. Die verschiedenen Kriterien sind unterschiedlich gewichtet und in einer Gesamtbeurteilung zusammengezogen worden. Das grösste Gewicht haben die Mitgliedschaft in den Kommissionen und die Medienpräsenz, das geringste die Vorstösse.

Das Rating folgt dem Gedanken, dass eine Kombination von institutionellen, informellen und medienspezifischen Eigenschaften den Einfluss und die Reputation von Parlamentariern und Parlamentarierinnen bestimmt. Sieger des Ratings ist idealerweise, wer a) in den Parlamentsbetrieb via Ämter integriert ist, wer b) Rückhalt in einer starken Fraktion hat, wer c) in den Medien häufig

vorkommt und d) bei den Kollegen als einflussreich, vernetzt und kompetent gilt. Es wurden nur jene Parlamentsmitglieder in das Rating aufgenommen, die von ihren Parteien als wieder kandidierend gemeldet wurden.

**Rangliste als
PDF zum download (752 KB)**

Alle Tabellen als PDF
[Die Kantons-Rangliste als PDF herunterladen](#)
[Die gesamte Rangliste als PDF herunterladen](#)
[Die Erläuterungen zum Rating als PDF herunterladen](#)

Artikel: » drucken

